

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Der Bezugspreis wird mit Beginn jeden Monats bekannt gegeben.
Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonst irgendwelcher Störungen des Verkehrs der Zeitung, d. Lieferanten od. d. Vertriebsmittlungsstellen) hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. Rückzahlung d. Bezugspreises.
Postcheck-Konto Leipzig Nr. 29148.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kolob“. Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Abgelesen werden an den Erscheinungstagen bis 5 1/2 Uhr abends vor dem Erscheinen der Zeitung.
Die Belegung des Anzeigenspreises wird bei eintretender Änderung eines Raumes sofort bekanntgegeben.
Jeder Aufsatz auf Kosten des Verfassers wird bei Abdruck durch den Verlag übernommen, wenn der Verfasser dem Verlag schriftlich die Abdruckrechte überträgt.
Gemeinde-Konto Nr. 196.

Nummer 51

Sonntag, den 1. Mai 1927

26. Jahrgang.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 30. April 1927.

Am Freitag konnte Herr Gutsbesitzer Schramm und Gemahlin im Kreise ihrer Angehörigen das Fest der Silbernen Hochzeit begehen.

Eine Chinolose-Veranstaltung Apotheken und Drogerien in der Zeit vom 30. April bis 7. Mai. Was ist Chinolose? Das einzige ungiftige und nicht ätzende Desinfektionsmittel. Damit ist in wenigen Worten seine oft gebrauchte verblüffende Heilwirkung bei offenen Wunden (auch bei Brandwunden) erklärt. Es wirkt blutstillend, trocknet die Wunde aus, verhilft bei Anschwellung von Eitererregern. Es wirkt ebenso zuverlässig wie das Jodoform (aber auch sehr giftig!) Desinfektionsmittel, das wir kennen, das Sublimat. Während aber alle anderen Desinfektionsmittel die Wundfläche mehr oder weniger ätzen und damit die Heilung verzögern, geschieht das bei Verwendung von Chinolose nicht. Mit viel Erfolg wird es gegen Staphylokokken als Zusatz zum Trinkwasser angewendet. Die Fachzeitschriften berichten über ganz großartige Resultate besonders bei der gefährlichen Staphylokokkeninfektion. In allen Apotheken und Drogerien wird ausführliche Literatur über Chinolose kostenlos abgegeben.

In Gohlfeld zum Dirsch ist seit einiger Zeit Küssners Marionetten-Theater eingetroffen, und hat schon mehrere lustige und ernste Stücke zur Aufführung gebracht. Auch das Stück am Donnerstag der Bogische Hiesel, sowie das Schauspiel war sehr lobenswert. Man sah in den Aufzügen die rechte bogische Rationalkraft sowie alle Gebilde dieses Staates. Das Schauspiel welches von kleinen Marionetten-Räubern ausgeht, war auch sehr interessant. Man kommt wie sein und natürlich diese kleinen Theatermenschen arbeiten, und muß es als eine echte Kunst des Dirigenten bezeichnen, diesen kleinen Figuren das wahrhaft menschliche zu geben. Für nächsten Sonntag sind wieder zwei Vorstellungen angelegt. Nachmittag 2 Uhr Rückzahl der Bergpreis und Abends der allbekannte Gaud, der Hauptmann von Koenig. Es wird jeder Einwohner gebeten, dieses Unternehmen zu unterstützen.

Bauegen. Auf der Staatsstraße Bauegen-Ramenz auf Ostseite Dreißern ereignete sich ein folgenschwerer Zusammenstoß zwischen einem Auto und einem Motorradfahrer. Der 24 Jahre alte Buchhalter Heinrich Schmale vom Rinkenwerth Dreißern befand sich auf der Heimfahrt und beging die Unvorsichtigkeit, unvorsichtlich nach links in den Weg der Flegel einzubiegen. In demselben Augenblick wurde er von einem Auto aus der Gegend von Ramenz, das ihn überholen wollte erfasst und mit seinem Motorrad etwa 20 Meter mit fortgeschleift. Das Auto selbst schaffte dabei eine Wölbung hinab. Der Chauffeur, der sich allein im Wagen befand, kam mit dem Schrecken davon. Der Motorradfahrer wurde auf der Stelle getötet.

Rechenberg-Bienenmühle. Im Gemeindevorstand zu Rechenberg-Bienenmühle wurde nachts ein Einbruch verübt. Die Diebe haben den feuerfesten Kassenraum erbrochen. Um den Schall abzumildern, hatten sie Rechenjournal auf den Fußboden gelegt und auf diesen (wie gegen ihren Willen) auffällige Abgabaride hinterlassen. Man kam zu dem Ergebnis, daß die Einbrecher aus der Tschcho-Slawalei sein mußten, verständigte die zuständigen polizeilichen Behörden, nahm ein Auto und fuhr nach Flegel. Hier bereits hatte zwischen einem Gendarmen der Tschcho-Slawalei und den Einbrechern ein Feuergefecht stattgefunden. Jener Beamte hatte drei verdächtige Personen angehalten. In seiner Notwehr gab auch er Feuer und traf einen Verbrecher so daß er zusammenbrach. Dank der energischen Verfolgung ist bereits festgestellt, daß die drei Verbrecher aus Flegel sind. Es wird auch gelingen der zwei Flüchtlingen noch habhaft zu werden. Den Einbrechern sind über 4000 Mk. Bargeld in die Hände gefallen, die aber durch Versicherung gedeckt sind.

Stein (im Chemnitztal). In Bouterbach wurde die 28 jährige Witwensfrau Rosa Kugler festgenommen, die ihr heimlich geborenes Kind in einem Wald bei Stein vergraben hatte. Arbeiter hatten die Kugler im Wald beobachtet und bemerkt, daß sie die Leiche des Kindes in einem Wassergraben, mit Schlamm bedeckt, aufsand. Die geständige Kindesmörderin steht bereits seit einem Jahr in dem Verdacht, ihren im vorigen Jahre mit durchgefallener Keule aufgefundenen Mann ermordet zu haben.

Chemnitz. Ein vierfach vorbestrafter Wohnungseinbrecher, ein 23 jähriger Hausierer und Mechaniker verhaftet. Dieser können ihm 15 Wohnungseinbrüche nachgewiesen werden, bei denen er z. T. erhebliche Gelbbeträge erbeutet hat. Er hauferte mit Seide und öfnete Wohnungen, die nach mehrmaligen Klingeln nicht geöffnet wurden, mittels Dietrichs.

In der Wachsstockfabrik Ernst Fischer jun. in der Ottendorfer Straße entstand durch Uebersehen eines Leertessels ein Brand, der, vom Herstellungsraum für Teertuche ausgehend, auf andere angrenzende Bauhöfen übergriff. Fässer mit Teer sowie in einem vier meter entfernten Wellblechhaus befindliche Fässer mit Benzin und Latzen fingen Feuer, ebenso die Fenster und das Dach des an den Maschinenraum angebauten Fabrikgebäudes. Die Feuerwehr hatte vier Stunden mit der Bewältigung des Brandes zu tun.

Thum. Auf der Staatsstraße beim Waldschlößchen wurden der Inhaber einer hiesigen Appreturanstalt und ein Kaufmann aus Jahnsteden neben ihrem Motorrad schwer verletzt und bewußtlos aufgefunden. Ein vorübergehendes Automobil brachte die beiden in das Thumer Krankenhaus. Die Ursache des Unfalles ist noch nicht geklärt.

Rassau i. E. Bei drei hiesigen Gastwirten und einem Gutsbesitzer wurde in der Montagnacht eingebrochen. Die Diebe haben große Mengen geräucherter Fleischwaren, Bargeid, verschiedene Tabakwaren, Zigarren und Zigaretten erbeutet.

Landwässel. Der aus Flegel (Tschcho-Slawalei) stammende 26 jährige Barth unterhielt mit einem von hier stammenden Mädchen ein Verhältnis, das aber von den Mädchen abgebrochen worden war. Als Barth dieser Tage von dem Mädchen bei einem Besuch die Beziehungen wieder aufzunehmen, abgewiesen wurde, würgte er das Mädchen das es schamlosig wurde. Da er glaubte, das Mädchen getötet zu haben, drückte er es mit Stroh zu und entsenkte sich. Das Mädchen kam bald darauf wieder zur Besinnung. Barth ist in seinem Heimatort Flegel verhaftet worden und gab zu, den felsen Vorfall gehabt zu haben, das Mädchen zu töten.

Delitzsch. In dem am Sonntag auf Blauschwerer Fähr aufgefundenen Toten ist der am 20. November 1882 in Gschub bei Regensdorf geborene Gutsbesitzer Albin Bange festgestellt worden. B. war Junggeselle und bewirtschaftete zurzeit mit seiner Schwester ein Bauernanwesen in Woga bei Regensdorf.

Eingefandt.

Für diese Veröffentlichung übernehmen wir nur die presserechtliche aber nicht die desfalls Verantwortlichkeit.

Vorläufig ist in allen Dingen möglich, sagt man im Volksmunde. In der Ottendorfer Zeitung erscheint in der Mittwochnummer eine kurze Abhandlung über eine fälschlicherweise Monatsversammlung des hiesigen Frauenvereins. Wenn der Artikel vor den Lesern liegt so sieht die Sache sehr hässlich aus. Betrachtet man den Artikel eingehend so steht hinter dieser Sache fast ein Skandal. Die Gemüter in bürgerlichen Lagen sind sehr erregt, da man mit der Art und Weise über die Auslieferung von Geldern seitens des Frauenvereins nicht einverstanden ist. Die Erregung ist natürlich in vollem Umfang begründet. Der Frauenverein leistet sich Gelder auszuliefern, ein deutlicher Beweis hierfür, daß der Verein immerhin noch über zahlungsfähige Mitglieder verfügt, wenn ihm die Möglichkeit gegeben ist eine Summe von einigen 1000 Mark als Rücklagefond auf unsichere Basis anzulegen. Der Frauenverein wird sich doch nicht etwa im Lauf der Jahre zu einem öffentlichen Institut herausbilden wollen und erst mit der Spar- und Girokasse in eine Konkurrenz treten.

Nach dem Artikel hat die Firma Schiffel & Sohn A.G., hier, Gelder aus dem Säckel der Frauensvereinskasse geliehen. Die Rückzahlung und Sicherheit wird seitens der Firma nur in Aussicht gestellt, also mit anderen Worten gesagt es kann schon einmal sein, daß der Frauenverein wieder in den Besitz des Geldes gelangt, man kann einfach nicht verstehen, daß der Frauenverein den Treiben einige Jahre zusehen hat. Wenn die Angelegenheit klar ist, daß man dann seitens des Frauenvereins nicht den Klageweg beschreitet. Nach der allgemeinen herrschenden Ansicht kann wohl auch kein anderer Weg beschritten werden. Es ist allerdings ein trauriges Zeichen, daß man in dieser Angelegenheit nicht früher Eingriff bot. Dies war wohl schon

früher vorzuzusehen (wenn nicht rechtzeitig eingegriffen wurde) daß die für den Frauenverein recht unliebsame Sache auf dieses Geld geschoben wurde.

Als diese Beträge geliehen worden sind sollte die Summe nicht als Darlehen betrachtet werden, sondern es sollte wohl dadurch eine günstige Verzinsung des Kapitals erreicht werden. Man soll doch eigentlich nicht neugierig sein aber es wäre doch interessant zu wissen, zu welchem jährlichen Zinssatz der Firma das Darlehen überlassen worden ist und wie hoch sich die jährlichen Zinsen belaufen die auch wirklich an die Frauensvereinskasse abgeführt worden sind. Wenn man nicht weiß was man mit dem Gelde anfangen soll, so wäre es doch eigentlich günstiger gewesen wenn die Summe bei der hiesigen Sparkasse oder bei einem anderen öffentlichen Selbsthilfs- oder einer Bank mündelsicher und zinsbringend hinterlegt worden wären. In diesen Fällen, vor allem wenn Gelder bei Sparkassen hinterlegt werden, kommen dieselben dem kleinen Mann für den Bau von Heimstätten zu gute. Frauensvereine sind berufen die Not der Armen zu lindern und nicht Gelder zu Industriebetrieben auszuliefern. Ratsfahrig wird man nicht wieder unvorsichtig sein. Dem Frauenverein wird in Zukunft auch die Laube im Rotbe lieber sein als der Spaß auf dem Dache.

Fortgesetzt.

Wirtschaftsbündnisse.

Von unserem volkswirtschaftlichen Mitarbeiter.
Nur noch wenige Tage trennen uns von der Weltwirtschaftskonferenz in Genf. Sie wird am 4. Mai eröffnet werden. Wie erinnerlich, war es der Franzose Louis Loucheur, der vor nunmehr 1 1/2 Jahren die erste Anregung zur Abhaltung dieser Konferenz gab. Loucheur war achimal Minister und ist zum Vorsitzenden der Delegation ernannt worden, die Frankreich zur Genfer Weltwirtschaftskonferenz entsenden wird. Fast alle bedeutenden Wirtschaftsländer mit Ausnahme Rußlands werden in Genf vertreten sein, — selbst die Vereinigten Staaten von Amerika, allerdings nur durch einen „Beobachter“.

Die von Loucheur im Herbst 1925 gegebene Anregung entsprach natürlich nicht einer persönlichen Liebhaberei des bekannten französischen Staatsmannes und Wirtschaftlers. Vielmehr glaubte Loucheur, seinem Vaterlande und der französischen Industrie, in der er eine hervorragende Rolle spielt, einen Dienst zu leisten. Auch in späteren Jahren hat sich Loucheur bemüht, eine Zusammenarbeit zwischen der deutschen und der französischen Industrie herbeizuführen. Ein Erfolg dieser Politik war der Abschluß des „Eisenpastes“ zwischen Deutschland, Frankreich, Belgien und Luxemburg im Herbst vorigen Jahres. Neuerdings hat es den Anschein, als ob auch Neigung besteht, einen Kohlenpakt zwischen den genannten Ländern abzuschließen. Loucheur hält, daß die größere wirtschaftliche Energie Deutschlands für Frankreich gefährlich werden könnte, wenn Deutschland einmal nicht mehr durch Reparationsbeiträge gegenüber seinen Konkurrenten vorbelastet sein wird. Sind aber die wichtigsten Industrien beider Länder untereinander verbündet, so wird die deutsche Wirtschaft nicht den Versuch machen, die französische Wirtschaft vom „Platz an der Sonne“ zu verdrängen.

Wenn der französische Wirtschaftsjührer und Politiker es als eine Lebensbedingung für die europäischen Völker hinstellt, sich wirtschaftlich zusammenzuschließen, um sich gegen das gewalttätige Wirtschaftsimperium der amerikanischen Union behaupten zu können, so hat er einen Gedanken ausgesprochen, der auch andere Köpfe als den seinen beschäftigt. Aber für uns ist die Voraussetzung für die Teilnahme an solchen weitzielenden Plänen, daß man die mannigfachen Hemmnisse beseitigt, die uns der „Friedensvertrag“ auferlegt.

Sport.

Sonntag, den 1. Mai 1927.

Handball.

Kloßsche Knaben II — Jahn Knaben.
Anwurf vorm. in Kloßsche.

Kirchennachrichten

Sonntag, den 1. Mai 1927.

1/2 10 Uhr Predigtgottesdienst.
3/4 11 Uhr Kinder-gottesdienst.

Hierzu eine Beilage.

England in China isoliert.

29. April 1927

Wie in Paris gut unterrichteten Kreisen verlautet, hat die englische Regierung nunmehr endgültig beschlossen, auch ohne eine Verständigung mit den Vereinigten Staaten in China zusammen mit Frankreich, Italien und Japan vorzugehen. Sollte auch mit diesen Mächten kein Einvernehmen zustande kommen, so würde Großbritannien allein geeignete Schritte unternehmen. Eine neue Note, die für die Zwischenfälle in Nanjing Genugtuung fordert, soll ungefäumt an Tischen abgehandelt werden. Diese Note werde wahrscheinlich außer Großbritannien auch Frankreich, Italien und Japan unterzeichnen. Wenn innerhalb der in der Note festgesetzten Frist die Regierung von Hankau eine ungenügende Antwort gebe, so würde die englische Regierung sofort zur Wiederbesetzung der Hankauer Konzession schreiten und auch andere Sanktionen, wie z. B. die Blockade der Yangtse-Mündung ergreifen.

Verärgerung gegen Amerika.

29. April 1927

Wie aus Shanghai gemeldet wird, macht sich dort in britischen Kreisen eine starke Strömung gegen die Amerikaner geltend, die auf die Haltung Coolidges, der Straßmaßnahmen in China ablehnt, zurückzuführen ist. Die britische Presse in Shanghai kritisiert die Haltung Coolidges mit großer Schärfe.

Auch Japan macht nicht mit.

Der japanische Gesandte in Peking ist von seiner Regierung dahin instruiert worden, sein Verhalten nach dem des amerikanischen zu richten. In England ist man von dieser Wendung, da man seine Hoffnungen gerade auf eine stärkere Haltung des neuen japanischen Kabinetts gesetzt hatte, überrascht.

Sieg Tschanghaifscheks bei Kiukiang?

29. April 1927

Nach Meldungen, die aus Kiukiang in Shanghai eingetroffen sind, soll das Gros der Armee Tschanghaifscheks die Hankautruppen 20 Meilen östlich von Kiukiang schwer geschlagen haben. Die geschlagenen Truppen sollen in völliger Auflösung den Rückzug angetreten haben.

An den ersten Zusammenstößen zwischen den vorrückenden Nanjing-Truppen Tschanghaifscheks und den kommunistischen Hankau-Truppen in der Nähe von Kiukiang waren zunächst nur Truppen von geringerer Stärke beteiligt. Die Engländer erhielten angeblich die Nachricht, daß amerikanische Missionare von den Hankautruppen geplündert worden seien, was von chinesischer Seite als Zwecklüge bezeichnet wird. Da Tschanghaifschek gleichzeitig eine Offensive an der Honan-Front versucht, ist die militärische Lage Hankaus schwierig.

Die Nanjing-Regierung erläßt eine Proklamation, in der folgende vier Regierungsgrundsätze aufgestellt werden: Zusammenwirken zwischen Armee und Volk, Bildung einer ehrenhaften Regierung, Industrialisierungsförderung, Organisation der Bauern und Arbeitererschaft.

Der russische Dampfer „Sewastopol“ wurde an der Landung im Settlements-Hafen gehindert. Den russischen Gewerkschaftsführern ist das Betreten des Settlements verboten worden.

Die Verhafteten des Peking-Sowjetgesandtschafts-Quartiers hingerichtet.

29. April 1927

Nach Meldungen aus Peking sind die von der chinesischen Polizei in Peking in der Umgebung der Sowjetgesandtschaft verhafteten chinesischen Kommunisten gestern auf den Urteilspruch des Zivilgerichts hin durch den Strang hingerichtet worden.

Russische Waffenlieferungen an Fong?

In Pariser amtlichen Stellen eingetroffene Nachrichten aus Peking besagen, aus den in der dortigen Sowjetgesandtschaft gefundenen Dokumenten gehe hervor, daß Rußland bedeutende Waffensmengen an Fonggungshang geliefert habe. Empfangsbestätigungen vom August 1926 erbrächten den Beweis, daß Fong für rund 12 Millionen Goldrubel Lieferungen erhalten habe.

Sächsischer Landtag.

Sitzung vom 28. April 1927.

Auf der Tagesordnung stehen lediglich solche Anträge, die sich mit den Gesetzen über die

Grund-, Gewerbe- und Mietzinssteuer

beschäftigen. Sämtliche 14 Punkte werden in der Beratung miteinander verbunden. — Abg. Pagenstecher (DN.) begründet einen Antrag, nach dem der Steuerfuß der Grundsteuer nur 2 v. T. des Wertes betragen soll, und die Grundsteuerbehörden berechtigt sein sollen, je nach Zeitpunkt der Erntebeendigung einen späteren Termin als den 15. Oktober festzusetzen. — Ein sozialdemokratischer Antrag, den Abg. Nebzig (Soz.) begründet, wünscht Ermäßigung des Grundsteuerfußes um 1 v. T. für Wohngebäude, die sich im Besitz von gemeinnützigen Bauvereinigungen usw. befinden, Erhebung der Zuschlagssteuer in gleicher Höhe wie die staatliche Grundsteuer, sowie Erhöhung der Steuer auf wertvolle Grundstücke und solche, die durch die Inflation einen unbedeutenden Wertzuwachs erhalten haben. Abg. Berg (DN.) vertritt den Antrag seiner Partei, das Grundsteuergesetz dahin abzuändern, daß die Zuschlagssteuer der Gemeinden auf 75 v. H. herabgesetzt wird. Nach dem Etat solle die Gewerbesteuer jährlich 15 Mill. Mark, die Grundsteuer 10 Mill. Mark als Staatssteuer erbringen. Würden hierzu die Gemeindezuschläge gerechnet, so seien etatsmäßig geschätzt, an Gewerbe- und Grundsteuer mindestens 50 Mill. M. aufzubringen. Die wirklichen Ziffern würden noch höher sein. Wenn die Sozialisten trotz dieser enormen Belastung, die nur einen Bruchteil der auf der Wirtschaft ruhenden Gesamtlasten darstellen, weitere Erhöhungen verlangten, so bedeute das einen wirtschaftlichen Unsinn, der sich nicht zuletzt dahin auswirken werde, daß mancher Betrieb sich überlege, ob er nicht seinen Sitz aus Sachsen verlegen solle. Seine Freunde forderten darum eine Herabsetzung der Gemeindezuschläge, ganz besonders aber eine grundsätzliche Anpassung der sächsischen Steuergesetze an die Leistungsfähigkeit der einzelnen Betriebe unter Beachtung der Gesamtlasten, die in steuerlicher und sozialer Hinsicht auf der Wirtschaft ruhen. Seine Freunde erwarteten von der Regierung eine sofortige Milderung der bis zum Höchstmaß angespannten Steuerfährde. Ferner wünschten sie Klarheit über die Auslegung des § 10 des Gewerbesteuer-Gesetzes, damit die unnötigen Streitigkeiten zwischen

Steuerpflichtigen und Veranlagungsbehörden endlich aus der Welt geschafft würden.

Die Kommunisten beantragen durch Abg. Kerner, den Gemeinden und Bezirksverbänden die Erhebung eines Zuschlages zur Gewerbe- oder Grundsteuer sowie einer Feuerzuschlagsabgabe zu unterlagen, bei der Reichsregierung zu vertreten, daß größere Anteile aus den Einkommen- und Besitzsteuern für die Gemeinden zur Verfügung gestellt werden und den Gemeinden sofort den gesamten Ertrag der Hauszinssteuer für kommunalen Wohnungsbau zu überweisen. Ferner verlange sie Befreiung der Kleinbauern, Kleingewerbetreibenden sowie Lohn- und Gehaltsempfänger, deren Einkommen jährlich 5000 Mark nicht übersteigt, von den Grund-, Gewerbe- und Mietzinssteuern. Endlich wünschten sie eine statistische Aufstellung über die Einkommensteuerbeträge, die von den Rittergutsbesitzern bezahlt werden, und über Steuerbefreiungen, die diesen gewährt werden. — Abg. Entlerlein (Wp.) beantragt, zu beschließen, daß die Gewährung von Mitteln aus dem Lastenausgleichsfonds nicht an die Erhebung der gemeindlichen Höchstzuschläge zur Gewerbe- und Grundsteuer gebunden sein soll. Die gegenwärtige Auslegung der betreffenden Verordnung durch den Gemeindegang sei irrtümlich. Zu den Anträgen der anderen Parteien würden seine Freunde im Ausschuß Stellung nehmen. Mißgriffe, die aus der Forderung der Zwangswirtschaft entstünden, müßten abgestellt werden. Abg. Dr. Blüher (DN.) beantragt namens seiner Fraktion, die Regierung zu ersuchen, dem Landtag baldmöglichst Auskunft darüber zu erteilen, wie die neuen Grund- und Gewerbebesteuern nach den inzwischen durch die Reichsfinanzbehörden vorgenommenen Beratungen sich auswirken.

Auf eine sozialdemokratische Anfrage wegen der Grundsteuerschulden des Rittergutes Knauthain antwortet Finanzminister Weber. Abg. Schmidt (DN.) verlangt namens seiner Partei die Vorlegung eines Gesetzes durch den die Höhe der Wertschöpfungssteuer und die übrigen Bestimmungen des zurzeit geltenden Gesetzes zeitgemäß abgeändert werden. Abg. Henkel (Wp.) legt einen Antrag seiner Freunde vor, wonach die in dem Artikel 3 (steuerliche Erleichterungen wirtschaftlich gebotener Betriebszusammenlüsse des Steuerermäßigungs-Gesetzes v. 31. März 1926) festgelegten Sonderanteile bei Fusionen und die Fusionssteuer angemessen erhöht werden soll.

Finanzminister Weber: Erst nach Eingang der von den Gemeinden verlangten Unterlagen über die Ergebnisse der Veranlagung könne festgestellt werden, inwiefern die Steuergesetze untragbare Härten enthalten. Bis jetzt sei nur festgestellt worden, welche Zuschläge von den einzelnen Gemeinden erhoben werden. Der größere Prozentsatz habe eine Zuschlag von 100 Prozent erhoben; allerdings sei die Zahl der Gemeinden, die über 100 Prozent erheben, bedeutend größer, als die derjenigen, die unter 100 Prozent erheben. Der sofortigen Verringerung der Realsteuergesetze ständen technische Schwierigkeiten entgegen. Würden die Gesetze jetzt geändert, dann müßten sie in einem halben Jahre wieder geändert werden. Man würde in dem Veranlagungsgeschäft mit rauher Hand eingreifen und große Unordnung schaffen. Erst am Schluß des Steuerjahres könne geprüft werden, wie die Realsteuern sich auswirken.

Abg. Dr. Kastner (Dem.): Die technischen Schwierigkeiten auf die der Minister hingewiesen habe, müßten überwunden werden. Klarheit wünsche er darüber, ob zwischen der Finanzpolitik des Reiches und der Länder Differenzen bestünden. Die Ergebnisse der provisorischen Finanzausgleiches seien für Sachsen niederschmetternd.

Finanzminister Weber: Zurzeit seien die Verhandlungen über das Reichsrahmengesetz im Gange und es sei der Landesregierung unmöglich, jetzt Gesetze anzunehmen, die zu dem Reichsgesetz hinsichtlich einem Widerspruch stehen würden. In dem Gewerbe- und Grundsteuergesetz sehe er untragbare Härten für die Klein- und Gewerbetreibenden darin, daß die Steuer auf den Ertrag zugeschnitten sei und daß andererseits die Großbetriebe durch den Wegfall der Lohnsteuer etwas gut wegkommen würden. Wenn der Zeitpunkt der Änderung der Gesetze gekommen sein werde, würden solche Mängel beseitigt werden müssen. Abg. Nebzig (Soz.) wendet sich vor allem gegen die Stundung der Grundsteuern des Rittergutsbesitzers von Knauthain. Dieser Pächter habe die Hochwassererschäden in der Hauptsache selbst verschuldet. — Abg. Pagenstecher (DN.) bezeichnet die gegen den Pächter erhobene Steuerwürde als unrichtig. Damit schließt die Aussprache.

Sämtliche Anträge werden an den Rechtsausschuß verwiesen. Nächste Sitzung: Dienstag, den 3. Mai, nachmittags 1 Uhr.

Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen.

29. April 1927

Eine leichte Entspannung.

Von Berliner zuständiger Stelle wird eine Nachricht bestätigt, daß der Pariser deutsche Botschaftsrat Dr. Rieth gestern in Vertretung des Botschafters von Hoersch, der noch nicht wiederhergestellt ist, eine Unterredung mit dem französischen Handelsminister Botanowski über die Handelsvertrags-Verhandlungen hatte. Es handelte sich dabei um eine schon seit einiger Zeit beabsichtigte Besprechung, die wegen der Erkrankung des Botschafters bisher ausgeschrieben worden war.

Wie wir noch hören, ist auf Grund dieser Unterredung eine Entspannung in den deutsch-französischen Handelsvertrags-Verhandlungen nicht zu erkennen, und man trägt sich auf beiden Seiten mit der Absicht, die Verhandlungen auch während der Dauer der Genfer Weltwirtschaftskonferenz in Paris fortzusetzen.

Der Abmarsch aus dem Saargebiet begonnen.

Saarbrücken, 29. April.

(Kontspr.) Die Räumung des Saargebietes durch die französischen Truppen hat praktisch begonnen. Aus Saarlouis sind zwei Schwadronen des dortigen französischen Dragonerregiments abgezogen und haben sich nach ihrer neuen Garnison St. Arold begeben. Die noch übrigen Teile des Regiments werden in den nächsten Tagen folgen.

Geheimvertrag London-Rom.

29. April 1927

Wie der Pariser Berichterstatter der Bossischen Zeitung von bestunterrichteter Seite erfährt, hat die französische Regierung neuerdings die Bestätigung erhalten, daß die vorjährige Begegnung zwischen Mussolini und Chamberlain in Livorno sich keineswegs auf einen mündlichen Meinungsaustausch beschränkt habe, sondern daß schon damals das englisch-italienische Einvernehmen in der Form eines schriftlichen Abkommens festgelegt worden sei. Dieser Vertrag soll neben der schriftlichen Bestätigung früherer zwischen London und Rom getroffener Abmachungen ein regelrechtes Mittelmeerabkommen, ähnlich dem zwischen England und Frankreich vor dem Kriege abgeschlossenen, enthalten, in dem den Flotten beider Länder im Falle eines bewaffneten Konflikts ihre Rollen genau festgelegt sein sollen.

Aufstand in Montenegro?

Das Pariser Spätabendblatt „La Presse“ gibt unter Vorbehalt eine Agenturmeldung aus Tirana wieder, wonach nach Meldungen von der Grenze in Montenegro soeben ein sehr bedeutender Aufstand ausgebrochen ist. Die Aufständischen sollen unter Führung früherer montenegrinischer Offiziere an mehreren Stellen die ihnen entgegengegangenen serbischen Truppen geschlagen haben. Ein nationales Komitee soll einen Appell an den Völkerbund gerichtet haben, in dem erklärt werde, daß die Friedenskonferenz niemals die gewaltsame Annexion gewollt habe, die von dem serbischen Heere angewandt worden sei. Albanische Truppen sollen die Grenze überwachen, um jede Abteilung zu entwerfen, die die Neutralität Albanien zu verletzen suche.

Die österreichischen Wahlen.

Die österreichischen Wahlen, denen ein außerordentlich bester Wahlkampf vorausging, haben eine unerwartete Wahlbeteiligung zur Folge gehabt, die stellenweise bis zu 96% stieg und wahrscheinlich überall im Durchschnitt über 90% betragen hat. Die Wahlkämpfe hatten sich zu einer solchen Heftigkeit gesteigert, daß auf den christlich-sozialen Abgeordneten Kollmann, den früheren Finanzminister, ein Revolverattentat verübt wurde.

Unsere Bilder zeigen: Vortritt des österreichischen Bundeskanzlers Dr. Seipel, dessen Kandidat wieder mit einer Mehrheit aus den Wahlen hervorgeht, den christlich-sozialen Abgeordneten Kollmann, auf den ein Attentat bei einer Wählerversammlung verübt wurde.



Circus W. Leyseck

trifft am Donnerstag, den 5. Mai hier auf dem Plage am Hof ein und gibt abends 8 Uhr seine
grosse Eröffnungs-Vorstellung
mit vollständig neuem Personal
Schlager auf Schlager!
Täglich abends 8 Uhr Vorstellung mit abwechslungsreichem Programm. Sonntags 2 Vorstellungen 3 auch 8 Uhr.
Nachm. Kinder- u. Familien-Vorstellung in derselben zahlen Kinder auf allen Plätzen halbe Preise.
Nach jeder Vorstellung das bestellte Hippodrom-Reiten! Belustigung für groß und klein, wie alt und jung.

35 Personen
20 Pferde



Reichs-Chinosolwoche!

Um die Vorzüge des ungiftigen, von Ärzten und Tierärzten allgemein anerkannten Chinosols auch denen bekanntzumachen, die bisher zwar die Absicht hatten, es zu erproben, es aber immer wieder aufgeschoben haben, wird

vom 30. April bis 7. Mai

eine Reichs-Chinosolwoche veranstaltet. In allen Apotheken und Drogerien, die durch das Plakat „Reichs-Chinosolwoche“ als Teilnehmer kenntlich gemacht sind, erhalten Sie während dieser Zeit ausführliche Literatur über Chinosol, selbstverständlich kostenlos. Ferner werden Probepackungen in Aluminiumdosen zu 60 Pf. abgegeben.

Was ist Chinosol?

Ein ungiftiges Desinfektionsmittel — das sagt dem Denkenden alles! Während alle anderen Desinfektionsmittel zugleich Gifte sind, wird Chinosol in den Tropen allgemein innerlich angewandt, z. B. bei Typhus, Cholera usw. In Deutschland ist das aber nur auf ärztliche Verordnung zulässig, die jeder Arzt gerne ausstellt. „Ein wahrer Segen für jeden Tropenreisenden“ nennt es ein bekannter Afrikaforscher.

Während andere Desinfektionsmittel, auf Schnitt- oder Brandwunden, Ausschläge usw. gebracht, zwar die Bakterien töten, gleichzeitig aber die Wundfläche anätzen und so die Heilung unterbrechen, reizt Chinosol die Wundfläche nicht im geringsten, sondern trocknet sie aus und heilt sie überraschend schnell.

Anderes Desinfektionsmittel kann man zur Mundspülung und zum Gurgeln nicht benutzen, des Geschmacks wegen und weil sie giftig sind. Chinosol dagegen ist ein bewährtes Mittel zur Mundpflege und infolge seiner Ausgiebigkeit sehr billig. Versuchen Sie es! Sie werden es nie wieder im Hause missen wollen. Teilnehmer der Veranstaltung:

Zu haben in allen Apotheken und Drogerien. Alle Packungen sind bestimmt vorrätig in der **Kreuz-Drogerie**.

Gasthof z. Hirsch Ritters berühmtes Marionetten-Theater

Sonntag, den 1. Mai
nachm. 2 Uhr
Goldhärchen
od. **Räuberst. der Berggeist**
Abends 7/9 Uhr
Der Hauptmann von Köpenick.

Es ladet ergebenst ein
die **Direktion**

Orts- u. Bürgerverein

Ottendorf-Okrilla.
Die geehrten Mitglieder und ihre werten Angehörigen werden herzlich gebeten, der Einladung des Roten Kreuzes zum heute abend 7 Uhr im Hirsch stattfindenden Stiftungsfeste durch zahlreiches Erscheinen zu entsprechen.
Der Vorsitzende.

Für die wärmere Jahreszeit empfehle

Fussbekleidung

aller Art in großer Auswahl zu konkurrenzlosen Preisen.
Linda Lucas
Adnerstrasse 33.

Gasthof zum schwarzen Hof.

Sonntag von nachmittag an

feine Ball-Musik

Hierzu ladet freundlichst ein
Arthur Ganta u. Fran.

Freiw. Sanitätskolonne

vom Roten Kreuz, Ottendorf-Okrilla.

Sonntag, den 30. April abends 7 Uhr
im **Gasthof zum Hirsch**

Blüten - Fest

Eintritt frei! Ende 3 Uhr.
Reichsausgestattete Gabenverlosung.
Lanz: Herren 1,20 Mk., Damen 0,80 Mk.

Sonntag geöffnet!



Jahrmaktsangebot

Nur reelle Ware
Eigene Fabrikation.

Sport - Anzüge

in **Beitcord, Manchester und Homespun** schon von 28.— Mk. an.

Anodenanzüge und Kinderhosen

Windjaken impr. besonders starke Qualitäten

Lederjassen für Damen u. Herren (zweifelh. tragb.)

Sommerjassen sehr billig

Sommerjodenjassen und Lodenmäntel

Arbeitsjassen für alle Berufe. Maurerblusen - Socken

Schlosseranzüge von 5,50 Mk. an

Arbeitshemden 3 Stück 7,50 Mk. (100 lang)

Sport- und Wanderhosen — Berufsmäntel.

Bernhard Schnee, Radeberg
Sport- und Berufsfabrik
31 Schillerstrasse 31.

Alfred Reiter Heilmagnetiseur

von der Reise zurück. — Sprechstunden wie bisher.

D.K.W. Motorräder

Sport - Modell

mit Ballonbereifung.

Kassapreis ab Wert

750.— Mk.

Günstigste Teilzahlung. Wochenraten 12,50 Mk.

Alleinvertretung:

Paul Güttner

Fahrzeug-Handlung :: Ottendorf-Okrilla.

Gas- u. Wasser-Anlagen

sowie alle

sanitären Einrichtungen

jeder Art, empfiehlt bei billigster Berechnung und solider Ausführung.

Ernst Menzel

Klempnermeister

Ottendorf-Okrilla, Radeburgerstr.

Tanz - Unterricht

im **Gasthof zum „Hirsch“**, Ottendorf-Okrilla
beginnt Sonntag, den 1. Mai, nachm. 4 Uhr.
(Nicht Sonntag abend).

Anmeldungen noch zu Beginn des Kurfes.

Hochachtungsvoll

Gustav Schüke, Tanzlehrer.

„Greif zu!“ Warum fährst nicht auch „Du“ N. S. U.

Sichern Sie sich durch bequeme 12 Mark Wochen-Raten ein N. S. U. - Motorrad.

Vertreter:

H. Schulze

Fahrzeughandlung.

Dach - Arbeiten

gegen eträgliche Teilzahlung werden sauder und sehr billig ausgeführt.

Besuch oder Kostenanschläge gern zur Verfügung.

Ich bitte bei vorkommenden Arbeiten mich gütigst unterstützen zu wollen.

Sofort eingehende Aufträge werden zwecks Einführung besonders billig ausgeführt.

Arno Türke

(vorm. Türke & Sohn, Dachbedermeister)

Ottendorf-Okrilla, Radeburger-Strasse 108 E.

Marienmühle

im romantischen Seifersdorfer Tal

hält sich den geehrten Auskügler und Vereinen als Ginstersätte bestens empfohlen

Jeden Donnerstag: Plinsen.
Sonntags: Schinken i Brotteig

Hochachtungsvoll

Reinhold Veltig u. Frau.

Eingeschlossen



Durch folgende Höhen u. 100-jährige Baumst.

ist im Hirsch, Ottendorf-Okrilla, ein einzig schönes

Marienmühle im Seifersdorfer Tal! (Seifersdorfer Tal!)

Zur Ausführung von

Wasseranlagen jeder Art

sowie Lieferung aller

sanitären Einrichtungen

empfiehlt sich

Ernst Müller, Klempnermstr.

Solche Arbeit! Billigste Preise!

Paket - Adressen

mit u. ohne Fremdenbrief

empfiehlt

Bahndruckerei G. Pöhl.

